

ZU DEN QUELLEN DES CODEX UDALRICI.

Von
CARL ERDMANN.

Eine Quelle des Codex Udalrici, wenn auch nur für drei Briefe, glaube ich nachgewiesen zu haben in dem vor zwei Jahren im NA. 49, 388 ff. aus der Handschrift Paris. lat. 2903 veröffentlichten Briefbuch Meinhards von Bamberg. Dieses schien in der Form, wie es in der Pariser Handschrift vorliegt, unmittelbar Udalrichs Vorlage gewesen zu sein; für das Bestehen von Zwischengliedern fanden sich damals keine Anhaltspunkte.¹ Inzwischen hat sich die Sachlage verändert: in einer neuen Handschrift fand ich eine von sechs Meinhard-Briefen gebildete Gruppe, die offenbar einen Auszug aus dem größeren Briefbuch darstellt und, da sich darunter gerade die drei von Udalrich aufgenommenen Stücke befinden, möglicherweise seiner eigentlichen Vorlage näher steht als das Gesamt-Briefbuch.

Es handelt sich um die (weiterhin als P bezeichnete) Handschrift Pommersfelden 2750 saec. XII, auf die ich durch die Angaben BETHMANNs in PERTZ' Archiv 9, 546 f. aufmerksam wurde. Gesehen habe ich sie nicht, konnte aber durch freundliche Vermittlung von Herrn Staatsoberarchivar Prof. J. F. ABERT in Würzburg und mit Erlaubnis des Besitzers, Graf ERWEIN VON SCHÖNBORN-WIESENTHIED, die erforderlichen Photographien aus ihr erhalten. Sie enthält vor allem die Reinhardsbrunner Briefsammlung, die vollständig, wenn auch in mangelhafter Weise, von HÖFLER gedruckt ist.² Es folgt die unvollständige Ars dictandi des Albert

¹) Vgl. NA. 49, 375 N. 3.
Geschichtsquellen 5 (1850), 1 ff.

²) Archiv für Kunde österreichischer